

Deutschland und Tschechien – zwei Länder in Europa

Eine vergleichende Untersuchung der Wahrnehmungen und Haltungen der Bevölkerungen beider Länder zur Europäischen Union

– Kurzzusammenfassung –

Aus Anlass des 20. Jahrestages der Deutsch-Tschechischen Erklärung wurde im Auftrag des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds eine ländervergleichende deutsch-tschechische Studie auf Basis bevölkerungsrepräsentativer Umfragen in beiden Ländern durchgeführt. Die Interviews in Deutschland wurden vom Institut für Demoskopie Allensbach durchgeführt, die Interviews in Tschechien vom Institut Stem.¹

Die Studie befasst sich zum einen mit den Wahrnehmungen und Haltungen der Bevölkerungen beider Länder zur Europäischen Union. Die Europäische Union ist der Referenzrahmen, innerhalb dessen sich die Beziehungen der beiden Länder entwickeln und weiter entwickeln werden. Die Ergebnisse zu diesen Fragen sind nachfolgend zusammengefasst. Daneben wurden Fragen zu den bilateralen Beziehungen und der gegenseitigen Wahrnehmung der beiden Länder untersucht. Die Ergebnisse zu diesen Fragen sind in einer separaten Zusammenfassung des Stem-Instituts dokumentiert.

Ausgangspunkt für die Interpretation der Befragungsergebnisse sind deutlich unterschiedliche Haltungen der Bevölkerungen in Deutschland und Tschechien zur Europäischen Union. Während es in Deutschland rund drei Viertel der Bevölkerung für die Entwicklung des Landes für besser halten, wenn Deutschland Mitglied der EU bleibt, sieht die tschechische Bevölkerung die EU-Mitgliedschaft ihres Landes inzwischen mehrheitlich kritisch. Trotz dieser unterschiedlichen Grundhaltungen

¹ Die Untersuchung stützt sich auf 1.423 Interviews in Deutschland und 1.039 Interviews in Tschechien, jeweils repräsentativ für die Bevölkerung ab 16 Jahre. Die Interviews wurden Anfang Dezember 2016 mündlich-persönlich („face to face“) durchgeführt.

fallen die Urteile über den gegenwärtigen Zustand der EU und die Erwartungen zu deren weiterer Entwicklung bemerkenswert ähnlich aus: In beiden Ländern sieht die Bevölkerung der Zukunft der EU mehrheitlich mit Befürchtungen entgegen, nur jeweils jeder vierte bis fünfte Bürger hegt in diesem Zusammenhang Hoffnungen. In beiden Ländern werden auch häufiger Kritikpunkte gegen die EU vorgebracht als deren Vorteile gesehen. Hauptkritikpunkt der Deutschen ist dabei „viel Bürokratie“, während Tschechen am häufigsten monieren, dass die EU zu viel regelt, sich zu sehr in die Angelegenheiten der Mitgliedsländer einmische. Diese Wahrnehmung dürfte auch damit zusammenhängen, dass sich die Tschechen – im Gegensatz zu den Deutschen – mehrheitlich als wenig einflussreiches Mitgliedsland wahrnehmen, das seine Interessen in der EU nicht ausreichend durchzusetzen vermag.

Eine in beiden Ländern jeweils klare Mehrheit sieht unter den EU-Mitgliedsländern derzeit die Interessengegensätze über die Gemeinsamkeiten dominieren, geht davon aus, dass der Zusammenhalt in der EU in den nächsten Jahren eher schwächer und dass es zu einer Renationalisierung der Politik kommen wird, d.h. dass die Mitgliedsländer verstärkt darauf bestehen werden, ihre eigene Politik zu machen.

Dabei plädieren in beiden Ländern Mehrheiten dafür, sowohl die Außen- und Sicherheitspolitik europäisch und nicht national zu regeln als auch die Frage der Schul- und Universitätsabschlüsse. Einig sind sich die Bevölkerungen in Deutschland und Tschechien aber auch darin, dass sowohl die Höhe von Steuern als auch die Anspruchsberechtigung und Höhe von Sozialleistungen Fragen sind, die jedes Land für sich regeln sollte.

Der größte Dissens zwischen beiden Ländern in der Frage der angemessenen Regelungsebene besteht bei den Themen Zuwanderung und Flüchtlinge. In Tschechien favorisieren Mehrheiten eine nationale Regelung dieser Fragen, während die Bevölkerung in Deutschland mehrheitlich europäische Regelungen befürwortet. Allerdings haben in beiden Ländern nur kleine Minderheiten großes Vertrauen sowohl dazu, dass ihre nationale Regierung auf die Flüchtlingssituation richtig reagiert, als auch dazu, dass die Europäische Union hier eine zufriedenstellende Lösung findet.

Trotz aller Kritik und pessimistischer Erwartungen zu den Entwicklungen in den kommenden Jahren wird die EU in beiden Ländern als Chance für die junge

Generation wahrgenommen. Jeweils knapp die Hälfte der Bevölkerung ist überzeugt, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes die Zukunftsaussichten der jungen Generation im eigenen Land verbessert. Nur 12 Prozent der Bevölkerung in Deutschland und 22 Prozent in Tschechien vertreten einen gegenteiligen Standpunkt, sehen eher schlechtere Zukunftsperspektiven durch die EU-Mitgliedschaft. Die junge Generation selbst, d.h. die 16- bis 29-Jährigen, vertreten hier – wie bei vielen anderen Fragen – sogar eine tendenziell überdurchschnittlich positive Sichtweise.

Allensbach am Bodensee,
am 17. Januar 2017

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH